Zeitschrift: Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst

Herausgeber: Augusta Raurica

Band: 15 (1994)

Artikel: Die urbanistische Entwicklung von Augusta Raurica vom 1. bis zum 3. Jahrhundert

Autor: Furger, Alex R.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-395554

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst 15, 1994, 29–38.

Die urbanistische Entwicklung von Augusta Raurica vom 1. bis zum 3. Jahrhundert

Alex R. Furger[1]

Zusammenfassung:
Der Aufsatz ist die Zwischenbilanz der Ausgrabungs- und Forschungsarbeiten der letzten acht Jahre in Augst und Kaiseraugst im Hinblick auf die Baugeschichte von Augusta Raurica. Neue Grabungen, etwa im Amphitheater, im Theater und auf dem Forum, haben viele Änderungen in der Chronologie ergeben, und Forschungsprojekte, wie z.B. über die Reliefs und Rundskulpturen oder über die Mosaiken, erlauben heute eine präzisere Einordnung des Bauschmucks mancher öffentlicher und privater Gebäude. Hauptergebnis ist die Erkenntnis, dass erst in neronischer und flavischer Zeit – also innert kürzester Frist und mit grösstem materiellem Aufwand – zahlreiche öffentliche Gebäude entstanden und praktisch alle Privathäuser von Holz in Stein umgebaut worden sind. Ein vergleichbarer zweiter «Bauboom» lässt sich, allerdings weniger umfassend, in den Jahrzehnten um 200 n.Chr. erkennen. Die wirtschaftlichen Verhältnisse, welche Ursache und Auswirkung solcher Innovationsschübe zugleich sein konnten, werden ebenfalls beleuchtet. Nur kurz zusammengefasst wird die weitere Entwicklung der Stadt mit dem Bau der Befestigung auf Kastelen im 3. Jh. und die Zeit von Spätantike und Frühmittelalter.

Schlüsselwörter:
Anthropologie, Augst BL, Bauten, Befestigungen, Erdbeben, Fora, Geschichte, Gewässer/Flüsse, Häfen, Handel, Kaiseraugst AG, Keramik/Arretina, Kolonien, Römische Epoche, Spätantike, Städte, Theater, Thermen, Urbanismus.

Mit der Aufarbeitung sämtlicher Steininschriften aus Augusta Raurica und den darauf basierenden Auswertungen sind die historischen Quellen und die Stadtgeschichte auf einen aktuellen, vollständigen Kenntnisstand gebracht und in jeder möglichen Beziehung ausgeleuchtet worden[2]. In Ergänzung dazu soll im folgenden die *bauliche Entwicklung* der Stadt zusammengefasst werden.

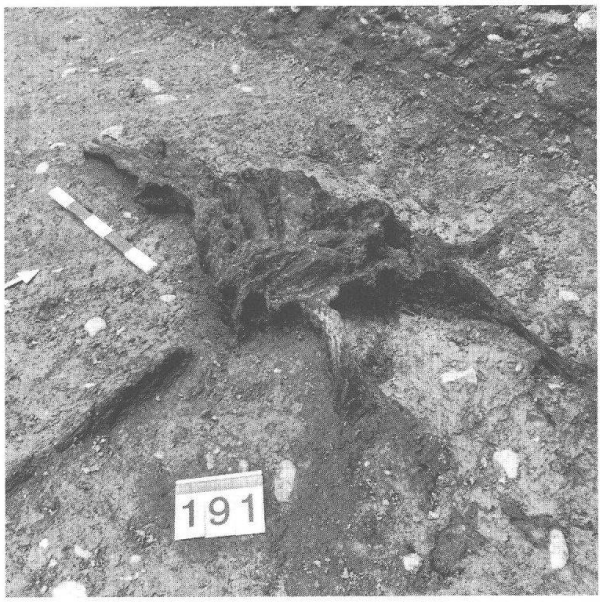


Abb. 1 Augst, Theater-Nordwestecke (Grabung 1987.54). Der Wurzelstock einer grossen Eiche ist unmittelbar *unter* der augusteischen Kulturschicht gekappt. Vermutlich ist dieser Wurzelstock Zeugnis einer Rodung, welche der ersten Siedlungs- und Bautätigkeit in Augusta Raurica vorausgegangen war.

In Augst und Kaiseraugst finden seit über 100 Jahren – verteilt über grosse Teile des antik überbauten Areales – archäologische Ausgrabungen statt, so dass heute rund ein Fünftel des römischen Stadtareals einigermassen bekannt ist[3]. Eine spätkeltische Vorgängersiedlung am selben Ort ist äusserst unwahrscheinlich, da sich bisher keinerlei Spuren davon – weder Strukturen noch Funde – gezeigt haben. Vom Akt der römischen Stadtgründung bzw. von den allerersten Baumassnahmen zeugen hingegen verschiedene Befunde, die eine *Brandrodung* zur Gewinnung von freiem Bauland wahrscheinlich machen. In dieser Richtung lassen sich etwa Anzeichen wie holzkohledurchsetzte Lösslehmschichten direkt unter den ältesten Siedlungsschichten[4] oder der Baumstrunk einer vorrömischen Eiche (Abb. 1), die nach Ausweis der

1 Überarbeiteter Vortrag, gehalten am «IIème colloque roumano-suisse sur la politique édilitaire dans les provinces de l'Empire romain», 12–19 septembre 1993, Universität Bern, Historisches Institut – Abteilung für Alte Geschichte und Epigraphik (Hrsg. H. Herzig, R. Frei-Stolba, Publikation in Vorbereitung). – Für die Durchsicht des Manuskripts und verschiedene Hinweise danke ich Ludwig Berger und Peter-A. Schwarz.

2 P.-A. Schwarz, L. Berger et al., Inschriften aus Augusta Rauricorum. Katalog und Kommentare zu den Steininschriften aus Augst und Kaiseraugst (unpubliziertes Corpus; die im folgenden genannten Katalognummern beziehen sich auf das Manuskript von 1993). Ferner fand am 9./10.3.1994 in Augst ein kleines, internationales Kolloquium zu den Augster Inschriften statt, dessen Beiträge und Ergebnisse ebenfalls in die geplante Publikation einfliessen sollen.

3 Die Grabungsflächen selbst decken allerdings einen kleineren Flächenanteil ab, die Lücken sind aber in vielen Fällen einigermassen zu interpolieren. Zusammenfassend R. Laur-Belart, Führer durch Augusta Raurica, 5., erweiterte Auflage, bearbeitet von L. Berger (Basel 1988).

4 O. Lüdin, M. Sitterding, R. Steiger, Insula XXIV, 1939–1959. Ausgrabungen in Augst 2 (Basel 1962) 10; R. Strobel in: R. Steiger, G. Th. Schwarz, R. Strobel, H. Doppler, Augst, Insula 31. Ausgrabungen und Funde 1960/61. Forschungen in Augst 1 (Augst 1977) 25 und 34f.

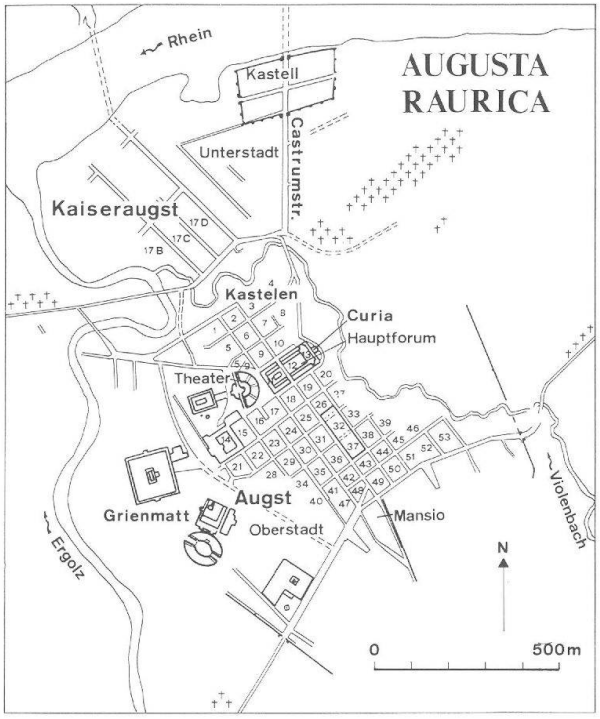


Abb. 2 Augst/Kaiseraugst. Vereinfachter Gesamtplan der römischen Stadt *Augusta Raurica* mit Strassennetz und den öffentlichen Bauten des 1. bis 3. Jahrhunderts sowie des spätantiken Kastells (*Castrum Rauracense*) im Norden am Rhein. Die Nord-Süd-Ausdehnung beträgt 1700 Meter. M. 1:20000.

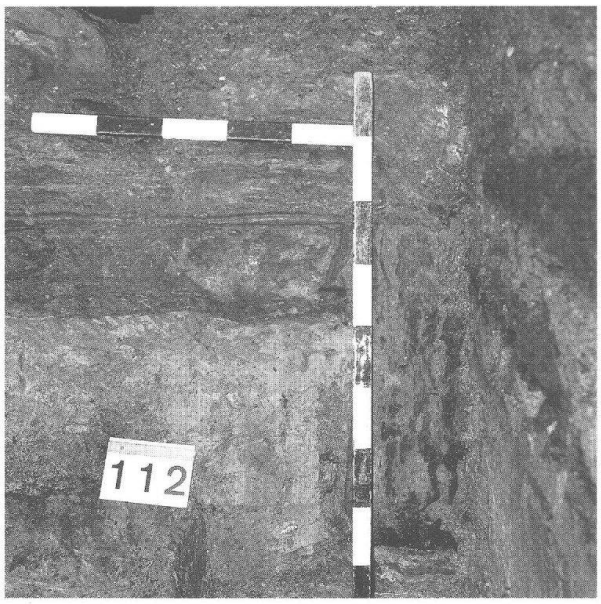


Abb. 3 Augst, Insula 31 (Grabung 1977.52). Ansicht an eine Profilwand in der Flucht der Insula-Nordmauer an der Minervastrasse. Direkt *unter* den Kulturschichten haben sich zwei zugehauene, übereinanderliegende Schwellbalken aus Eiche (links) und daneben der untere Teil eines in den gewachsenen Boden eingetieften Ständers (rechts) erhalten. Das Fälljahr eines dieser Balken ist dendrochonologisch ins Jahr 6 v.Chr. datiert (mit Waldkante).

Dendrochronologie zwischen 20 und 10 v.Chr. gefällt worden war[5], deuten.

Das typische, nach römischen Normen abgesteckte *rechtwinklige Strassennetz* prägt das Bild des Augster Stadtplanes[6], wie er aufgrund des heutigen Forschungsstandes gezeichnet werden kann (Abb. 2). Die meist durch Portiken und Haus-Aussenmauern gegebenen Strassenfluchten zeigen grösstenteils die Situation zur Zeit der Steinbauphasen im späten 1. bis 3. Jahrhundert. Dass aber bereits die Holzbauten des frühen 1. Jahrhunderts n.Chr. diesem Stadtplanschema folgten, zeigen zahlreiche Befunde, etwa in den Insulae 22[7], 23[8], 24[9], 30[10] oder 50[11]. Ein Glücksfall führte im Jahre 1978 zur Entdeckung von Bauhölzern in der Insula 31. Sie blieben, dank wasserführender Schichten in 4 m Tiefe, erhalten und konnten dendrochronologisch ins erste vorchristliche Jahrzehnt datiert werden. Ein Schwellbalken mit Waldkante, der in situ in der Hausmauerflucht am Insularand lag (Abb. 3), liess sich auf das Jahr genau 6 v.Chr. datieren[12]. Dieser Befund beweist, dass bereits die ersten Holzbauten im ersten und vielleicht sogar zweiten vorchristlichen Jahrzehnt (Abb. 6) das spätere Strassennetz berücksichtigten bzw. dass die *agrimensores* schon zur Zeit der Gründung die Grundstruktur der Stadt abgesteckt hatten. Die *Colonia* war demzufolge von Anbeginn an als grosse Siedlung mit allen nötigen öffentlichen Einrichtungen geplant.

Die *Holzbaureste* aus spätaugusteischer und tiberischer Zeit sind bis heute allerdings zu wenig flächendeckend erforscht, um daraus direkte Schlüsse über die bauliche Entwicklung der Stadt in den ersten Jahrzehnten ihres Bestehens ziehen zu können[13]. Wir

5 Nachtrag M. Seifert und A. R. Furger in: A. R. Furger, Die Grabungen von 1986/1987 an der Nordwestecke des Augster Theaters. JbAK 9, 1988, 7ff. bes. 157.

6 Vgl. M. Martin, Zur Topographie und Stadtanlage von Augusta Rauricorum. Archäologie der Schweiz 2, 1979, 172ff.

7 R. Hänggi, Augusta Rauricorum, Insula 22: Grabungs- und Dokumentationsstand 1988. JbAK 10, 1989, 29ff.

8 R. Hänggi, Augst, Insula 23: Ergänzungen zur Innenbebauung. Grabungsergebnisse 1987: Befunde. JbAK 9, 1988, 167ff.

9 Lüdin et al. (wie Anm. 4) 25 Abb. 4.

10 J. Ewald, Die frühen Holzbauten in Augusta Raurica – Insula XXX – und ihre Parzellierung. In: Provincialia. Festschrift für Rudolf Laur-Belart (Basel/Stuttgart 1968) 80ff.

11 T. Tomasevic-Buck, Die Ausgrabungen in Augst im Jahre 1982. JbAK 8, 1988, 80ff., Beilage 1, Plan 3 und 4.

12 A. R. Furger, Augst, 6 v.Chr.: Dendrodaten und Fundhorizonte. JbAK 5, 1985, 123ff.

13 Vgl. die Rekonstruktionspläne und -ansichten des Stadtzentrums von Augusta Rauricorum in: P.-A. Schwarz, Zur Chronologie und Typologie der drei Theaterbauten von Augusta Rauricorum (Augst BL). Die vorläufigen Ergebnisse der Grabung 1990.51, Fläche 3 (Region 2A, Giebenacherstr. 22, Parzelle 521). JbAK 12, 1991, 33ff. Abb. 38–39 (1. Drittel 1. Jh. n.Chr., mit hypothetischem Holztheater) und Abb. 40–41 (um 60–70 n.Chr.).

konsultieren daher die *Verbreitungspläne* verschiedener Fundkategorien, wie arretinische Sigillata (Abb. 4)[14], frühe Amphoren[15], Gläser[16] und Fibeln[17]. Daraus wird ersichtlich, dass in augusteischer Zeit anscheinend erst die *zentralen* Oberstadt-Insulae (Abb. 4), wenig später aber bereits das ganze obere Stadtgebiet, also fast alle Insulae (heutige Gemeinde Augst, Kanton Baselland) bebaut und bewohnt waren. Die Funde ab etwa 30 n.Chr. streuen von den nördlichsten Insulae 1–6 auf dem Kastelensporn über die theaternahen Quartiere bis in den Streifen der Insulae 47–52 im Süden (Abb. 2). In der Unterstadt (Gemeinde Kaiseraugst, Kanton Aargau) lässt sich für die frühesten Jahrzehnte des 1. Jahrhunderts n.Chr. einzig ein besiedelter breiter Streifen beidseitig der genau Nord–Süd verlaufenden «Castrumstrasse» ausmachen[18], die direkt auf das Rheinufer zielt und wohl schon damals in eine Brücke mündete (Abb. 2, oben, und 4, oben)[19].

Die grossflächige frühe Besiedlung darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass damals, sagen wir in vorclaudischer Zeit, wichtige öffentliche Bauten und Einrichtungen noch gar nicht existierten. Zwar sind mehrere gallorömische Viereckstempelchen auf Schönbühl (Abb. 2, westl. Theater)[20] und ein – sicher in Teilen aus Holz errichtetes – Forum[21] für diese Zeit nachgewiesen, doch war der ersten Basilika damals noch keine Curia angefügt[22], die Stadt besass damals *noch kein Theater*[23] und die Frauen- (Abb. 2, Insula 17) und Zentralthermen (Abb. 2, Insula 32/37) standen ebenfalls noch nicht.

In tiberisch-claudischer Zeit waren Truppeneinheiten in einem *Holzkastell* in der ansonsten noch völlig unüberbauten westlichen Unterstadt stationiert[24].

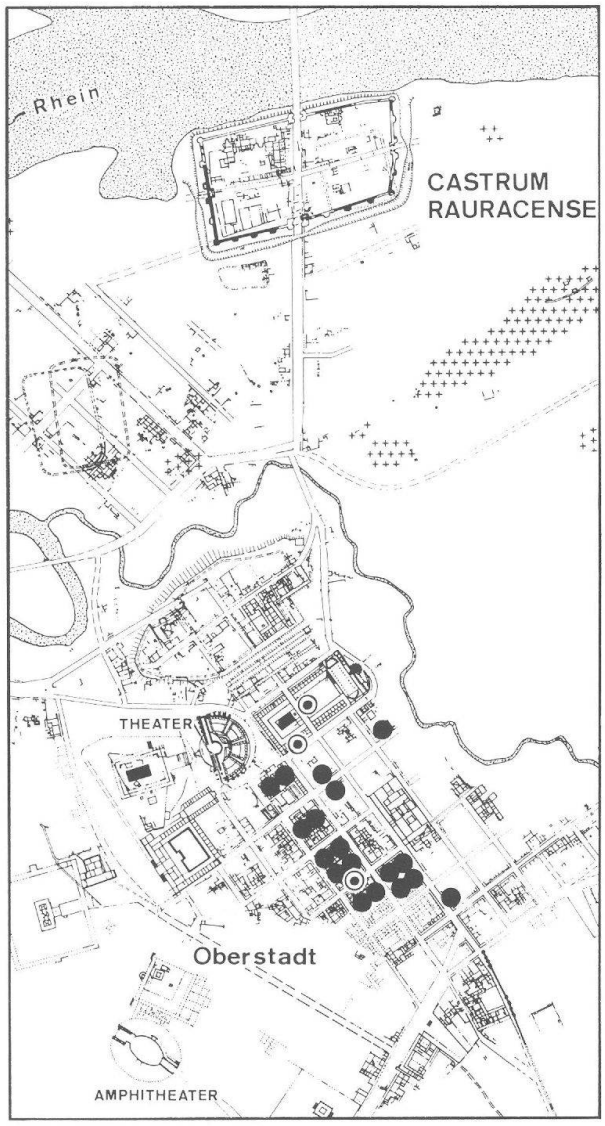


Abb. 4 Augst/Kaiseraugst. Verbreitung der radial (●) und zentral (⊙) gestempelten Platten aus italischer Sigillata, als Beispiel der Kartierung einer frühen Fundgruppe (Stand 1992, nach M. Martin, Ch. Matt und S. Fünfschilling). M. ca. 1:10000.

14 Zusammenstellung Max Martin und Christoph Matt (1981/82), unpubliziert. Die Aktualisierung von Abbildung 4 auf den heutigen Stand verdanke ich Sylvia Fünfschilling.

15 S. Martin-Kilcher, Die römischen Amphoren aus Augst und Kaiseraugst 1: Die südspanischen Ölamphoren (Gruppe 1). Forschungen in Augst 7/1 (Augst 1987) 181ff. Abb. 114.

16 B. Rütti, Die römischen Gläser aus Augst und Kaiseraugst. Forschungen in Augst 13 (Augst 1991) 265ff. Abb. 73; 75; 76.

17 E. Riha, Die römischen Fibeln aus Augst und Kaiseraugst. Forschungen in Augst 3 (Augst 1979) 45f. Karten 1–3; E. Riha, Die römischen Fibeln aus Augst und Kaiseraugst. Die Neufunde seit 1975. Forschungen in Augst 18 (Augst 1994) 23ff. Abb. 1–3.

18 U. Reinhardt, Ausgrabungsbericht Dorfstrasse 74 Kaiseraugst 1970. Ausgrabungen in Augst 4 (Basel 1974) 111ff.; U. Müller, Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 1986. JbAK 9, 1988, 227ff. bes. 234ff.; U. Müller, Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 1990. JbAK 12, 1991, 247ff. bes. 252 Abb. 12–13.

19 Zu den römischen Brücken in Augst/Kaiseraugst vgl. M. Schaub, Die Brücke über den Violenbach beim Osttor von Augusta Rauricorum (Grabung 1969.52). JbAK 14, 1993, 135ff. bes. 153f. Abb. 26,3.

20 Laur-Belart/Berger (wie Anm. 3) 80ff.; H. W. Doppler, Der Münzfund aus den gallorömischen Tempeln auf Schönbühl (Augst). In: Provincialia. Festschrift Rudolf Laur-Belart (Basel/Stuttgart 1968) 70ff.

21 R. Hänggi, Ausgrabungen in Augst im Jahre 1987, 1987.51 Augst-Forum/EW-Graben und Kanalisation. JbAK 9, 1988, 15ff.; V. Vogel Müller, Grabung 1987.51, Forum: Die Funde aus dem Bereich der Tabernen und der Tempelporticus. JbAK 9, 1988, 29ff.

22 M. Trunk, Römische Tempel in den Rhein- und westlichen Donauprovinzen. Ein Beitrag zur architekturgeschichtlichen Einordnung römischer Sakralbauten in Augst. Forschungen in Augst 14 (Augst 1991) 61ff.

23 A. R. Furger, S. Deschler-Erb, Das Fundmaterial aus der Schichtenfolge beim Augster Theater. Typologische und osteologische Untersuchungen zur Grabung Theater-Nordwestecke 1986/87. Forschungen in Augst 15 (Augst 1992) 136f. (zu einem hypothetischen Holztheater vgl. Schwarz [wie Anm. 13]). – Auch die neusten Sondierungen unter dem Mittelvomitorium des Ersten Theaters erbrachten keine Spuren eines noch älteren Holztheaters, sondern direkt den gewachsenen Boden (M. Horisberger, I. Horisberger, Th. Hufschmid, Das römische Theater von Augst: Sanierungs- und Forschungsarbeiten 1993. JbAK 15, 1994, 133ff. Anm. 19 [in diesem Band]).

24 E. Deschler-Erb, M. Peter, S. Deschler-Erb, Das frühkaiserzeitliche Militärlager in der Kaiseraugster Unterstadt. Forschungen in Augst 12 (Augst 1991). – Zur möglichen Truppenpräsenz in der 2. Hälfte des 1. Jh. n.Chr. vgl. R. Matteotti, Zur Militärgeschichte von Augusta Rauricorum in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts n.Chr. Die Truppenziegel der 21. Legion aus Augst. JbAK 14, 1993, 185ff.

In spätclaudischer Zeit erhielt die Stadt eine – wahrscheinlich erste – kleine Thermenanlage in der Oberstadt an der Stelle der späteren Frauenthermen. Etwa gleichzeitig wurden neue steinerne Viereckstempel auf Schönbühl errichtet.

Bis die Stadt aber ihre vollständige urbane Struktur erhielt, verstrichen noch weitere Jahre. Ab der Mitte des Jahrhunderts und besonders in flavischer Zeit erlebte Augusta Raurica seine grössten Erneuerungen und Umwälzungen (Abb. 6). Ein richtiger *Bauboom* erfasste private Bauherren und auch die «öffentliche Hand». Auf der einen Seite können wir feststellen, dass in den Jahren um 50 n.Chr. fast sämtliche Wohn- und Gewerbebauten in den Insulae komplett von Holz *in Stein umgebaut* wurden. Bereits nach etwa 70 n.Chr. sind kaum mehr Holz- und Fachwerkbauten[25] nachzuweisen. Auf der anderen Seite erfasste dieser Bauboom noch augenfälliger die öffentliche Infrastruktur: es erfolgten ein Forum-Neubau in Stein (Abb. 2), der Bau eines ersten, szenischen Theaters[26], die Errichtung von klassischen Podiumtempeln auf dem Forum (Abb. 2, Insula 11)[27] und dem Schönbühl[28] (Abb. 5), der Bau der Tempelanlage in der Talniederung Grienmatt[29], die ersten Bauphasen der Frauen-[30] und wohl auch der Zentralthermen[31], der Baubeginn der Stadtmauer um 80 n.Chr. (sie blieb allerdings unvollendet)[32] sowie wenig später der Anbau einer dreiviertelrunden Curia am Rande des Forums[33].

Diese nur schwer vorstellbaren, enormen Bemühungen, der Stadt in kürzester Zeit ein völlig neues bauliches Gesicht zu geben, müssen mit entsprechenden Infrastrukturen realisiert worden sein. Hunderte von Arbeitskräften waren unterzubringen, zu versorgen und zu koordinieren. Mehrere Steinbrüche lieferten Handquader aus Kalk und grosse Blöcke aus rotem Sandstein, in den Kies- und Sandgruben wurden Mörtelzuschläge gewonnen, Köhler und Kalkbrenner stellten wichtige bauliche Zwischenprodukte her. Nicht nur dafür, sondern auch für Dachkonstruktionen mussten ganze Waldgebiete – durch die 70 Jahre reiner Holz- und Fachwerkbauten ohnehin schon dezimiert – abgeholzt werden. Mehrere Ziegeleien brannten *tegulae* und *imbrices* für die Dächer, und unzählige Fuhrwerke, Baukrane, Gerüste und dergleichen standen im Einsatz[34].

Es ist schwer vorstellbar, dass derartige Massnahmen, die enorme Investitionen erforderten, ohne obrigkeitliches Geheiss und ohne prosperierende Wirtschaft hätten ergriffen werden können. Sicher mag das eine oder andere öffentliche Gebäude die Spende reicher Bürger der *Colonia* gewesen sein. Es ist schade, dass dazu sowohl die historischen Quellen schweigen als auch die epigraphischen Zeugnisse fehlen; sie haben uns bis heute keine einzige vollständige Bauinschrift geliefert.

25 Dies gilt natürlich in erster Linie für die Erdgeschosse und die entsprechend abgeänderte Fundamenttechnik, nicht unbedingt aber für die Obergeschosse, für deren Ausführung wir kaum Anhaltspunkte haben.

26 Ob dem Theaterbau nur Privatbauten oder auch öffentliche Einrichtungen geopfert wurden, ist ungewiss. – Furger/Deschler-Erb (wie Anm. 23); Schwarz (wie Anm. 13).

27 Trunk (wie Anm. 22); P.-A. Schwarz, Neue Erkenntnisse zum Forums-Altar und Forums-Tempel in Augusta Rauricorum (Augst BL). Die Ergebnisse der Grabung 1990.54. JbAK 12, 1991, 161ff.

28 R. Hänggi, Der Podiumtempel auf dem Schönbühl in Augst. Augster Museumshefte 9 (Augst 1986); Trunk (wie Anm. 22); C. Bossert-Radtke, Die figürlichen Rundskulpturen und Reliefs aus Augst und Kaiseraugst. Forschungen in Augst 16 = Corpus Signorum Imperii Romani. Schweiz III. Germania superior. Augusta Rauricorum (Augst 1992) 117f.

29 Bossert-Radtke (wie Anm. 28).

30 Laur-Belart/Berger (wie Anm. 3) 95ff.

31 Vorerst beschränkt auf Insula 32 (vgl. unten mit Anm. 51). – M. Schaub, C. Clareboets, Neues zu den Augster Zentralthermen. JbAK 11, 1990, 73ff.

32 L. Berger (mit Arbeitsgruppe des Seminars für Ur- und Frühgeschichte der Universität Basel), Die Grabungen beim Augster Osttor im Jahre 1966. JbAK 5, 1985, 6ff.; B. Rütti in: M. Schaub, Das Osttor und die Stadtmauer von Augusta Raurica (Grabung 1993.52), JbAK 15, 1994, 73ff. (in diesem Band).

33 Trunk (wie Anm. 22).

34 Zur Versorgung der Stadt mit Baustoffen und Rohmaterialien aus der ländlichen Umgebung s. unten mit Anm. 55. – Zum Bauaufwand am Beispiel des Podiums des Schönbühltempels vgl. P. Rebmann, Der Podiumtempel auf dem Schönbühl in Augst. Einige Gedanken zur Bauweise des Unterbaues. JbAK 11, 1990, 179ff.

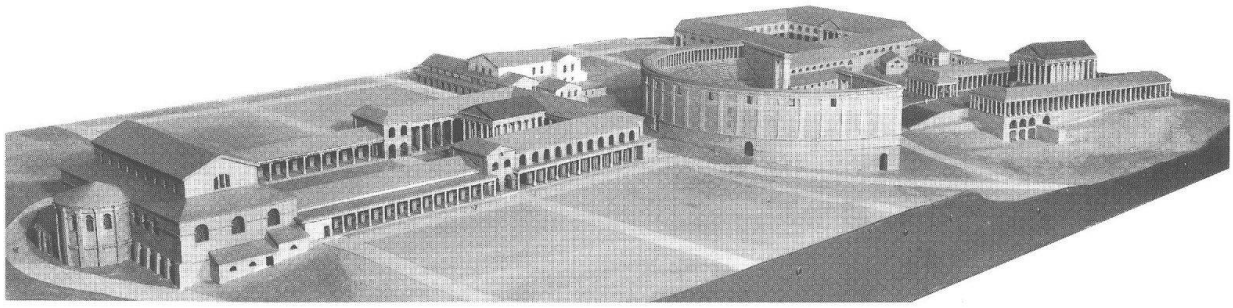


Abb. 5 Augst. Die öffentlichen Bauten im Stadtzentrum (von Norden), wie sie «in einem Guss» in frühflavischer Zeit errichtet wurden (von links nach rechts): *Area publica* des Forums mit Curia und Basilika; *area sacra* des Forums mit Forumtempel, rechts dahinter die Frauenthermen (Insula 17); Erstes szenisches Theater, rechts dahinter das «Südforum» (Insula 14) mit *macellum*(?); Tempel mit Porticus auf Schönbühl.

Zeit	Öffentliche Bauten	Private Bauten
300	|	Villa Rheinfelden-Görbelhof
	|	Zweitbenutzung "Im Liner"
290	Befestigung	
	auf Kastelen	(kein Wiederaufbau der Stadt)
280	⊥	
	✝ ✝ ✝ ✝ ✝ ✝ Zerstörung	der Stadt ✝ ✝ ✝ ✝ ✝ ✝ ✝
270	Bau der Unterstadt-Thermen?	Brand Insula 5, "Im Liner" etc.
260		
		Brand Insula 22
250	Reparaturen am Theater	
	/-\-/-\-/-\-/-\-/-\-/-\-/-Erdbe	ben?-/-\-/-\-/-\-/-\-/-\-/-\-/-
240		
230		
220		
210		"Palazzo" mit Mosaiken
	Bau des Amphitheaters	
200	Bau des 3. Theaters	Peristylvilla Insula 30
	letzter Umbau der Zentralthermen	Umgestaltung der Mansio
190		
180		
170		Ausbau der Mansio
160		
150		
	Forum-Brand, Umbauten	
140		Bau des Gewerbehauses Schmidmatt?
	Umbau der Zentral- und	
130	Frauenthermen	
120		
	Bau des 2. Theaters	
110		
100	Erweiterung der Zentralthermen	Bau der Unterstadt
		Brand in der Südstadt?
90		Vorgänger-Ständerbau Kurzenbettli
	Anbau der Curia	
80	Bau der Frauenthermen	"Industriegürtel" in der
	Bau der Stadtmauer	Südstadt (Töpfereien, Eisenverarbeitung)
70	Schönbühl & Grienmatt	
	Bau des 1. Theaters	Umbau der Stadt
60	Forum-Neubau in Stein	in Stein
50		
	Vorgängerbau der Frauenthermen	
40	Viereckstempel in Stein auf Schönbühl	
	Militärlager Unterstadt (Holzkastell)	
30		
		Zweite Holzbauphase
20	"Holz-Forum"	
10	Holztempel Schönbühl?	
1		
		Erste Holzbauten
-10		

Abb. 6 Augst/Kaiseraugst. Baugeschichtliche Eckdaten der wichtigsten urbanen Ereignisse vom 1. bis 3. Jahrhundert im öffentlichen und privaten Bereich.

Nachdem die Stadt in der 2. Hälfte des 1. Jahrhunderts, insbesondere mit brandgefährdenden Gewerben wie Töpfereien und Eisenverarbeitungsbetrieben, immer weiter nach Süden expandiert hatte, platzte sie anscheinend aus allen Nähten und musste grundlegend erweitert werden. Dies geschah durch die *Erschliessung der Unterstadt* in der Rheinniederung zwischen der schon früh mit Häusern gesäumten Castrumstrasse im Osten und dem aufgelassenen Holzkastell im Westen. Damals erhielt auch die Unterstadt ein regelmässiges, rechtwinkliges Strassennetz mit mindestens neun Insulae, die aber bedeutend länger als jene in der Oberstadt angelegt waren (Abb. 2).

Über die Bevölkerungsstruktur, die wirtschaftliche Situation und die ausgeübten Gewerbe in der Unterstadt wissen wir erst wenig. Der nahe *Rheinhafen*, wichtigster Güterumschlagplatz im Wirtschaftsleben der Stadt, hat das Quartier bzw. die Augster «Neustadt» sicher massgeblich geprägt. So dürfen wir Einrichtungen für Lagerung und Umschlag von Waren postulieren. Archäologisch nachgewiesen sind Werkstätten für Tongeschirr[35], Gläser[36], Hornobjekte[37] und Bronzeguss[38] sowie mindestens ein grosses Kaufmannshaus[39]. Dass auch dieses Quartier, neben zahlreichen Sodbrunnen in den Hinterhöfen, zusätzlich über eine Wasserversorgung mit einigen öffentlichen Laufbrunnen[40] verfügte, spricht für die vollwertige Einbindung in die Stadt. Nur wenige reiche Bürger haben allerdings diese Unterstadt-Insulae bewohnt, wie die in der Regel eher kärgliche Bauausstattung, das Fehlen jeglicher Mosaikfussböden[41] usw. vermuten lassen. Neben dem erwähnten Kaufmannshaus ist – für das 3. Jahrhundert – immerhin auch ein Arzthaus auszumachen[42].

Vom späten 1. Jahrhundert an folgte im Stadtzentrum, den *insulae* der Oberstadt, eine Zeit der allmählichen Konsolidierung und Erneuerung. Die für diese Zeit grösstenteils fehlenden Fundschichten in den Häusern selbst lassen auf eine städtische Kehrichtabfuhr schliessen[43]. Verschiedene *Umbauten* sind sowohl an den Zentral- und Frauenthermen als auch an vielen privaten Häusern zu beobachten. Um 110 oder 120 n.Chr. wurde das Theater umfassend erneuert, und anstelle seiner Orchestra wurde es in ein «Théâtre-à-arène» oder gar in ein echtes Amphitheater umgestaltet (Abb. 6)[44]. Wohl kurz vor der Jahrhundertmitte fielen das Forum oder Teile davon einem Brand zum Opfer. Von den Reparatur- oder Erneuerungsarbeiten zeugt eventuell die Sockel-Inschrift eines Procurators unter Antoninus Pius[45]. Etwas später, unter Marc Aurel, wurde ein Gebäudekomplex im Süden der Stadt in eine grosse Herberge (*mansio*) umgebaut[46].

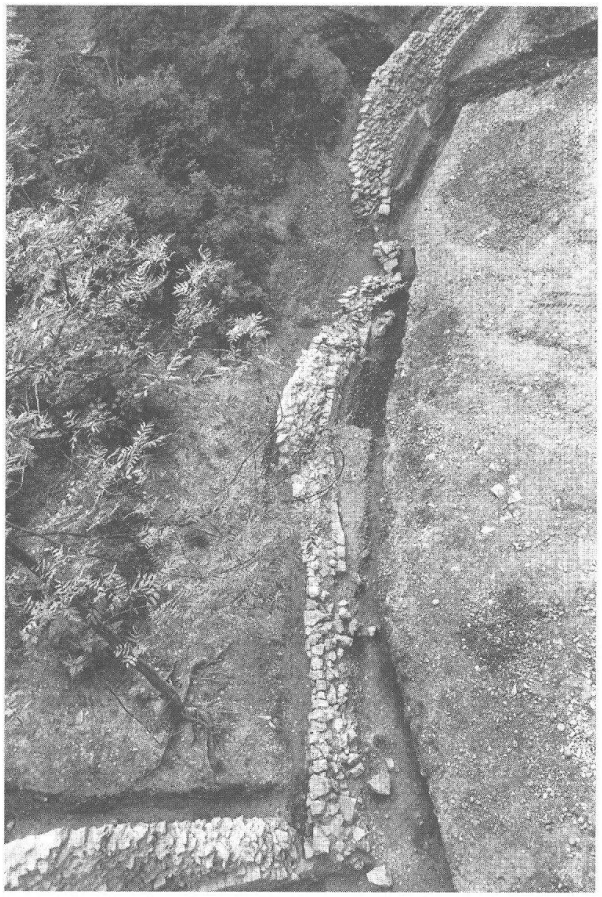


Abb. 7 Augst, Amphitheater (Grabung 1986.57). Übersichtsaufnahme des nordöstlichen Viertels der Arenamauer (von Westen). Durch den Hangdruck von links (Cavea) sind Teile der Mauer in die Arena gekippt. Links im Vordergrund die Seitenmauer des Nord-Carcer.

35 A. R. Furger, Die Töpfereibetriebe von Augusta Rauricorum. JbAK 12, 1991, 259ff. bes. 275 Abb. 2; 16–17.
36 Rütti (wie Anm. 16) 150ff.
37 J. Schibler, E. Schmid, Tierknochenfunde als Schlüssel zur Geschichte der Wirtschaft, der Ernährung, des Handwerks und des sozialen Lebens in Augusta Raurica. Augster Museumshefte 12 (Augst 1989) 29f. Abb. 54.
38 A. R. Furger, Römermuseum und Römerhaus Augst. Kurztexte und Hintergrundinformationen. Augster Museumshefte 10 (Augst 1989[2], 1987[1]) 53.
39 U. Müller, Die römischen Gebäude in Kaiseraugst-Schmidmatt. Archäologie der Schweiz 8, 1985, 15ff.
40 A. R. Furger, C. Clareboets (Hrsg.), Karl Stehlin (1859–1934). Ausgrabungen in Augst 1890–1934. Forschungen in Augst 19 (Augst 1994) 38 Abb. 31; U. Müller, Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 1992. JbAK 14, 1993, 109ff. bes. 121f. Abb. 26–28.
41 D. Schmid, Die römischen Mosaiken aus Augst und Kaiseraugst. Forschungen in Augst 17 (Augst 1993) 143ff. bes. 145 und 161.
42 A. R. Furger in: E. Riha, Römisches Toilettgerät und medizinische Instrumente aus Augst und Kaiseraugst. Forschungen in Augst 6 (Augst 1986) 95 Abb. 33.
43 Martin-Kilcher (wie Anm. 15) 21 Anm. 62 und 186f. Anm. 244.
44 Furger/Deschler-Erb (wie Anm. 23); Schwarz (wie Anm. 13); M. Horisberger, I. Horisberger (mit Beitr. von A. R. Furger und Ph. Rentzel), Das römische Theater von Augst: Sanierungs- und Forschungsarbeiten 1992. JbAK 14, 1993, 55ff. bes. 66ff.; A. R. Furger (mit einem Beitr. von A. Mees), Die Grabenverfüllung im nördlichen Aditus des Augster Theaters (Grabung 1992.55). JbAK 14, 1993, 83ff. bes. 86ff. – Hinweise zu den neusten, noch unpublizierten Erkenntnissen zur Theaterbaugeschichte verdanke ich Thomas Hufschmid.
45 Zum Forumbrand Trunk (wie Anm. 22) 64; 143; zur Inschrift Schwarz/Berger (wie Anm. 2) Kat.-Nr. 47.
46 H. Bender, Archäologische Untersuchungen zur Ausgrabung Augst-Kurzenbettli. Ein Beitrag zur Erforschung der römischen Rasthäuser. Antiqua 4 (Frauenfeld 1975).

Einen *zweiten Bauboom*, der allerdings nicht mehr so umfassend war wie derjenige in spätneronisch-frühflavischer Zeit, erlebte die Stadt um 200 n.Chr.: Das Mehrzweck-Arenatheater erfüllte seine Aufgabe anscheinend nicht mehr optimal, weshalb man gleichzeitig sowohl ein komplett neues, szenisches Theater mit 8000 Plätzen am alten Standort im Zentrum baute (Abb. 5)[47] als auch ein separates *Amphitheater* mit etwa 5500 Sitzen im Sichelengraben am Südwestrand der Stadt (Abb. 7)[48].

Auch im privaten Hausbau wird diese Umbauzeit greifbar, und zwar in der vollständigen Umgestaltung der Insula 30 in eine Peristylvilla mit qualitätvollen Wandmalereien und Mosaiken[49] sowie wenig später im Bau des sogenannten «Palazzos» (Abb. 6), einer weitläufigen Repräsentationsvilla mit mehreren Mosaikfussböden[50], welche die beiden Insulae 41 und 47 mitsamt dem Westende der Venusstrasse umfasste.

Die Tatsache, dass Bauten im Stadtzentrum in dieser Spätzeit hin und wieder die alten *Parzellengrenzen sprengten* und sich auf die Portiken ausdehnten, mag mit einer Änderung des rechtlichen Status zusammenhängen. Dies scheint sicher in jenen Fällen zugetroffen zu haben, wo sogar städtische Strassen aufgegeben wurden, etwa im Falle der Zentralthermen (Abb. 2, Insula 32/37)[51], der Insulae 1/2 auf Kastelen[52] und des eben erwähnten «Palazzos».

In dieser ganzen Zeit florierte die Stadt. Ihre günstige Verkehrslage zwischen Helvetien und den rechtsrheinischen Gebieten brachte der augusteischen Stadtgründung rasch grosse wirtschaftliche Bedeutung, die von der Mitte des 1. bis in die Mitte des 3. Jahrhunderts dauerte. Für die lange *Blütezeit* ausschlaggebend war einerseits die Lage der Stadt am

47 Furger/Deschler-Erb (wie Anm. 23); Schwarz (wie Anm. 13).

48 A. R. Furger, Das Augster Amphitheater. Die Sicherungsgrabungen von 1986. JbAK 7, 1987, 7ff.

49 L. Berger, Augusta Raurica. Insula XXX: Ausgrabungen 1959–1962. In: Studien zu den Militärgrenzen Roms. Vorträge des 6. Internationalen Limeskongresses in Süddeutschland. Beihefte Bonner Jahrbücher 19 (Köln/Graz 1967) 98ff.; Schmid (wie Anm. 41) 90ff. Abb. 40–45 Taf. 3–5; 6,1.

50 Schmid (wie Anm. 41) 113ff. Abb. 52–72 Taf. 6,2.4; 7,1–5.

51 Auch private Bauten im Norden von Insula 37, u.a. ein gemauerter Steinkeller, wurden anlässlich der Erweiterung der Zentralthermen in spätflavischer Zeit kassiert. – Schaub/Clareboets (wie Anm. 31); zum Keller Laur-Belart/Berger (wie Anm. 3) 102f. Abb. 91.

52 Hier allerdings bereits deutlich vor der Zeit um 200. – P.-A. Schwarz, Die Nordmauer und die Überreste der Innenbebauung der spätrömischen Befestigung auf Kastelen in Augusta Rauricorum. Vorbericht über die Grabung 1991.51. JbAK 13, 1992, 47ff. Abb. 4–10; H. Sütterlin (Ältere Steinbauten), Th. Hufschmid (Jüngere Steinbauten), Untersuchungen zur baugeschichtlichen Entwicklung einer römischen Stadtvilla in Augusta Rauricorum. Die Ausgrabungen auf Kastelen in den Jahren 1991 bis 1993 (Lizentiatsarbeiten Basel 1993, Publikation in Vorbereitung).

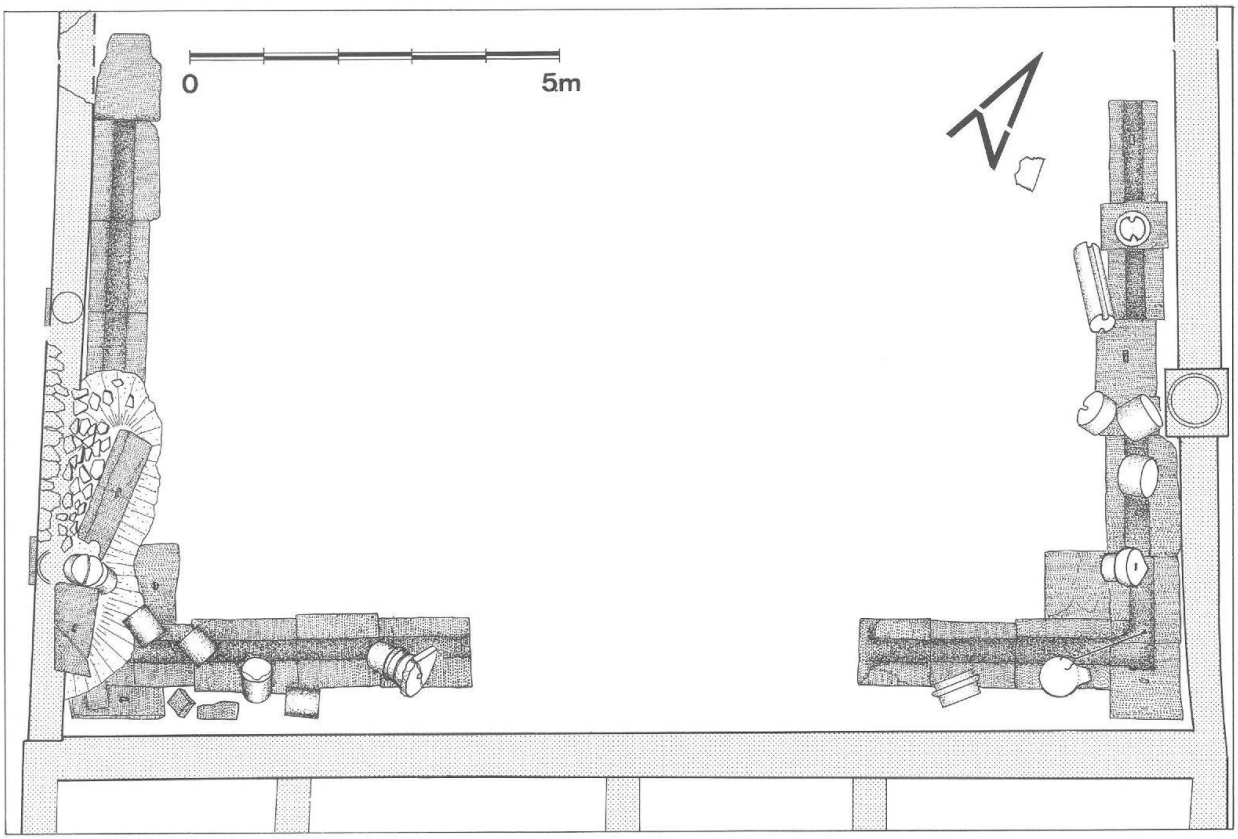


Abb. 8 Augst, Insula 30 (Grabung 1961.51, 1962.51). Planausschnitt: Südhälfte des Peristyls in der Insulamitte mit einer umlaufenden Traufrinne aus rotem Sandstein. Die umgestürzten Säulen aus Kalkstein könnten Zeugen eines Erdbebens sein. Beachte die in einer Reihe liegenden Säulenteile links unten mit tuskischem Kapitell und sechs Trommeln. Für eine rasche Zerstörung spricht auch der «übersehene» und in der rechten unteren Ecke liegengebliebene Kandelaber aus Eisen. M. 1:100.

Rhein als wichtige Verkehrsader, andererseits ihr Standort am Knotenpunkt römischer Fernstrassen[53]. Rückgrat für den Nah- und Fernverkehr waren neben dieser optimalen geographischen Lage das städtische Gewerbe und das agrarische Hinterland der Kolonie. Zahlreiche Handwerke haben Rohstoffe aus dem regionalen Angebot in der Stadt veredelt und exportfähige Produkte hervorgebracht. Das Hinterland mit über 200 grossen und kleinen Gutshöfen[54] lebte in wirtschaftlicher Symbiose mit der Stadt, war das Zentrum doch auf landwirtschaftliche Produkte für die Ernährung sowie auf Rohstoffe zur Weiterverarbeitung angewiesen[55]:

- Schlachtvieh für den städtischen Fleischbedarf und die Veredelung für den Export[56],
- weitere landwirtschaftliche Produkte wie Getreide, Obst, Gemüse usw.,
- Erze und Rohmetalle (lokal in erster Linie Eisen[57]),
- Bau- und Brennholz[58],
- Holzkohle[59],
- Steine[60] und Erden[61],
- Gebrannter Kalk[62] usw.

Indizien der letzten Jahre weisen darauf hin, dass die Stadt um 250 n.Chr. – möglicherweise bei einem starken *Erdbeben*[63] – grosse Schäden genommen hat (Abb. 6). So sind Teile des dritten Theaterbaus eingestürzt[64] und mehrere Mauern, Säulenhallen und dergleichen von Privathäusern umgefallen (Abb. 8)[65]. Einige unter Mauertrümmern und Architekturstücken gefundene Skelette sind Opfer dieser wahrscheinlichen Naturkatastrophe[66]. Verschiedene jüngste Grabungen haben ergeben, dass man in den Folgejahren offenbar versucht hat, diese Schäden mit Reparaturarbeiten zu beheben[67]. Der Wiederaufbau war allerdings nur von beschränkter Dauer.

Um 275 nämlich wurde die Stadt bei kriegerischen Ereignissen weitgehend geplündert und geschleift (Abb. 6)[68]. Darauf weisen sehr vielfältige Befunde und Indizien: einerseits Brand- und Zerstörungsschichten in den Gebäuden, ferner auch Waffenfunde[69], Schatzfunde[70] aus den 270er Jahren sowie zahlreiche Menschenknochen mit deutlichen Schnittspuren an den Stellen, wo die Sehnen am Knochen angewachsen sind (Abb. 9). Dies zeugt von Gemetzeln und Lei-

53 Zum militärischen Verkehr vgl. die interessanten Bemerkungen bei Matteotti (wie Anm. 24) 191ff. Abb. 7.

54 Furger (wie Anm. 38) 18f.

55 Furger (wie Anm. 38) 14ff. – Ländliche Rohstoffgewinnung und -produktion ist in der Regel nur schwer nachweisbar.

56 Zu den zahlreichen *Räuchereien* vgl. R. Laur-Belart, Gallische Schinken und Würste. Ur-Schweiz 17, 1953, 33ff.; S. Deschler-Erb in: Schibler/Schmid (wie Anm. 37) 25f. Abb. 49.

57 Verschiedene, möglicherweise römische *Eisenerz-Verhüttungsplätze* im Kanton Baselland (Th. Zimmermann, Bestandesaufnahme der vorgeschichtlichen und historischen Eisenverarbeitung im Kanton Baselland [1987, unpublizierter Bericht im Archiv des Amtes für Museen und Archäologie BL in Liestal]). Dazu die Anmerkung von J. Tauber: «Th. Zimmermann hat sowohl Verhüttungs- als auch Schmiedeplätze kartiert. Eine Datierung ausserhalb von Siedlungen ist schwierig! Römische Verhüttungsplätze sind m.E. anzunehmen, aber wohl nicht allzu häufig. Am ehesten evtl. Muttenz-Dürrain/Taubgraben (Archivnummer 44.6. [6 km westlich von Augst; vgl. Fundnotiz in: Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte 39, 1948, 56]), aber wohl auch nur, weil in relativer Nähe die Spitzbarren gefunden wurden (Kornackerstrasse, Archivnummer 44.64.; Baselstrasse/St. Jakobsstrasse, 44.65.; Unter Brieschhalden, 44.18.)» (freundliche Mitteilung J. Tauber vom 11.1.1994).

58 Zur Bedeutung der Flösserei für den Holztransport – im Falle von Augusta Raurica auf dem Rhein – vgl. D. Ellmers, Flösserei in Vorgeschichte, Römerzeit und Mittelalter. In: H.-W. Keweloh (Hrsg.), Flösserei in Deutschland (Stuttgart 1985) 14ff. Abb. 6–8; J.-P. Lagadec, Le flotteur de radeau de Flavigny-sur-Moselle. Gallia 41, 1983, 201ff. (207 mit Hinweis auf *ratiarii*).

59 Vgl. den *Köhlerplatz* von Küttigen (26 km südöstlich von Augst; E. Schmid, Ein römischer Köhlerplatz bei Küttigen [Aargau]. Die Naturwissenschaft hilft der Urgeschichte. Ur-Schweiz 16, 1952, 55ff.). – Ergänzend dazu: «Möglicher römischer *Kohlenmeiler*: Lampenberg, Im Tal (Archivnummer 34.2. [11 km südlich von Augst]). Wird allerdings aufgrund des hohen Zweiganteils in der Holzkohle von F. A. Schweingruber angezweifelt» (freundliche Mitteilung J. Tauber).

60 Römische Steinbrüche in Augst/Kaiseraugst sind zwar in grosser Zahl zu erwarten, doch bisher kaum nachgewiesen: Stehlin (wie Anm. 40) 13; U. Müller, Römische Abbauspuren im Muschelkalk von Kaiseraugst/AG. Minaria Helvetica 1983, 3, 49ff.; U. Müller, Ph. Rentzel, Ein weiterer römischer Steinbruch in Kaiseraugst. Archäologische, geologische und technologische Aspekte. JbAK15, 1994, 177ff. (in diesem Band).

61 Kies-Abbau im späten 3. Jh. in der Arena des Amphitheaters im Sichelengraben: Furger (wie Anm. 48) 37ff. Abb. 29–31. – Lehm-Abbau (für Ziegeleien des 4. Jh.?) in Kaiseraugst, Im Liner: Müller (wie Anm. 40) 116 Abb. 16–17; M. Maggetti, H.-R. Pfeifer, Analysen von 7 Tonproben der Grabung Kaiseraugst/Im Liner 1992.11. In: Müller (wie Anm. 40) 131ff. Abb. 44–46.

62 Verschiedene Befunde römischer (oder mittelalterlicher?) Kalkbrennöfen in und um Augst/Kaiseraugst sind unpubliziert und meist schlecht dokumentiert. – Vgl. auch den kleinen römischen(?) *Kalkbrennofen* von Münchenstein-Gipfli (8 km westlich von Augst; Fundstatistik in: Baselbieter Heimatbuch 11 [Liestal 1969] 291; Dokumentation im Amt für Museen und Archäologie BL, Liestal, Archivnummer 43.17).

63 A. R. Furger in: J. Schibler, A. R. Furger, Die Tierknochenfunde aus Augusta Raurica (Grabungen 1955–1974). Forschungen in Augst 9 (Augst 1988) 195; zuletzt E. Deschler-Erb, P.-A. Schwarz, Eine bronzene Speerspitze aus der Insula 22 und ihre Bedeutung für die Stadtgeschichte von Augusta Rauricorum (Augst BL). JbAK 14, 1993, 173ff. und P. Schwarz in: Schwarz/Berger (wie Anm. 2).

64 Furger/Deschler-Erb (wie Anm. 23) 139f.

65 Z.B. Insula 22: Deschler-Erb/Schwarz (wie Anm. 63) 180.

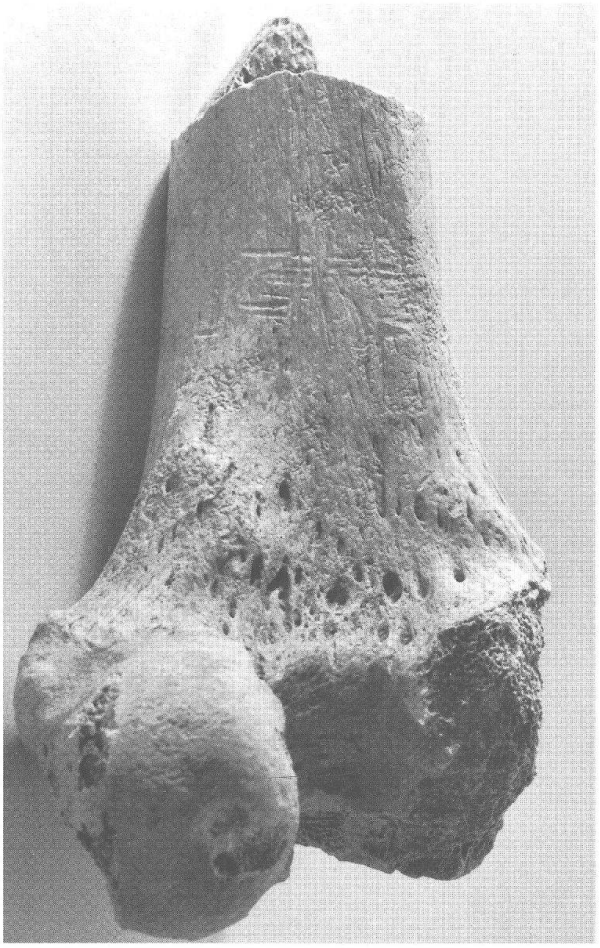
66 Skelett im Süd-Aditus des Theaters (unpubliziert; Grabung J. J. Schmid 1840, Notiz von K. Stehlin von 1881 nach Skizzen Schmids, mit Erwähnung von Münzfunden in Zusammenhang mit dem Skelett, u.a. einem Gordian [K. Stehlin, Römische Forschungen. Antiquarische Aufnahmen von Augst und anderen Orten. Unpublizierte Manuskripte; Standort: Staatsarchiv Basel-Stadt sowie Archiv Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst. Signatur PA 88, H 3b, S. 3]); zwei Skelette – mit Kopf nach unten – in einem «eingestürzten» «Einstiegschacht» in die Kloake; am Südrand des Theaters (unpubliziert; Grabung 1903, Stehlin PA 88 H 3b, S. 275); Schibler/Furger (wie Anm. 63) 43f. mit Abb. 48–50 und 178 (Insula 18, Mann, >60 Jahre); 92ff. mit Abb. 120–123 und 181f. (Insula 31, Mann, ~65 Jahre); 183f. (Insula 34, Reste von 7 Individuen); 186 (Kaiseraugst-Bireten, Mann 50–60 Jahre, Befund unklar!); 187 (Kaiseraugst-Auf der Wacht, «Skelett», Befund unklar!).

67 Schwarz (wie Anm. 52) 56f. Abb. 12; 18; 19; P. Schwarz in: Schwarz/Berger (wie Anm. 2); Th. Hufschmid et al., Die Augster Theaterbauten (Arbeitstitel, in Vorbereitung).

68 Vgl. die in Anm. 63–67 aufgeführte Literatur sowie P.-A. Schwarz, Die spätrömische Befestigung auf Kastelen in Augst BL. – Ein Vorbericht 1990. JbAK 11, 1990, 25ff.; zuletzt Deschler-Erb/Schwarz (wie Anm. 63).

69 S. Martin-Kilcher, Ein silbernes Schwertortband mit Niellodekor und weitere Militärfunde des 3. Jahrhunderts aus Augst. JbAK 5, 1985, 147ff.

70 M. Martin, Römische Schatzfunde aus Augst und Kaiseraugst. Augster Museumshefte 2 (Augst 1977) 14ff.; T. Tomasevic-Buck (mit Beitr. von H. A. Cahn, A. Meier und A. Mutz), Ein Depotfund in Augusta Raurica, Insula 42, Bayerische Vorgeschichtsblätter 45, 1980, 91ff. (numismatischer Nachtrag von H. A. Cahn: Bayerische Vorgeschichtsblätter 48, 1983, 194); M. Weder, Der «Bachofensche Münzschatz» (Augst 1884). JbAK 11, 1990, 53ff.



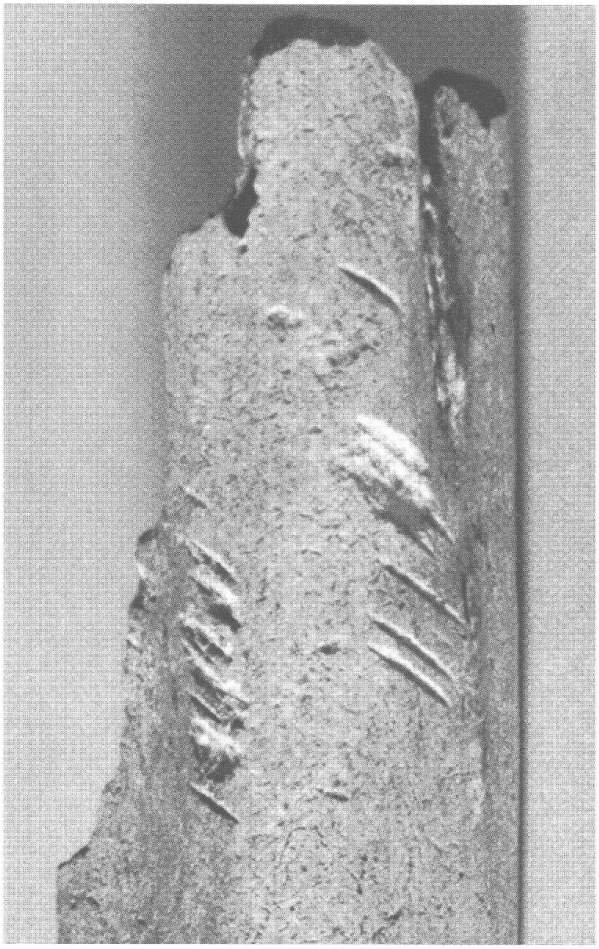


Abb. 9 Zwei Beispiele von Menschenknochen mit Schnittspuren an den Ansatzstellen der Sehnen – als Zeugnisse von Leichenzerstümmelung im Rahmen der Kämpfe in der 2. Hälfte des 3. Jahrhunderts?
Links: Augst, Kurzenbettli (1964, im «Oberflächenschutt»). Kniegelenk eines rechten Oberschenkels (Rückseite).
Rechts: Augst, Insula 20 (1967, in einer «Bauschutt»-Schicht in der nördlichen Ecke des Peristyls). Linkes Schienbeinschaftstück mit mehreren parallelen Schnittgruppen.

chenzerstückelungen[71], zumal die Knochen nicht zusammen im Sehnenverband, sondern in verschiedenen Gebäudeteilen *verstreut* aufgefunden wurden.

Das *spätantike* Schicksal von Augusta Raurica sei nur ganz kurz zusammengefasst[72]: Die *Befestigung* auf dem Hügelsporn *Kastelen* wurde aufgrund stratigraphischer[73] und numismatischer[74] Befunde unmittelbar nach der Zerstörung der Stadt als «cité réduite» um 275 errichtet. Für die Hektik dieser Sicherungsmassnahme sprechen die vielen in der Befestigungsmauer verwendeten Spolien, wie sie damals zum ersten Mal in Augst in grossem Umfang Verwendung fanden.

Nach Ausweis der Münzfunde[75] wurde das schnell errichtete Festungswerk auf Kastelen um 320 verlassen und geschleift. Anscheinend fanden die Bauteile (erneut) Wiederverwendung im grossen Kastell, das damals erst – entgegen der bisherigen Forschungsmeinung – am Rheinufer errichtet worden ist. Es ist das bekannte *Castrum Rauracense*, wie es uns z.B. Ammianus Marcellinus – allerdings nur als *Rauracum* bzw. *Rauraci* – wiederholt erwähnt[76].

71 B. Kaufmann und A. R. Furger in: Schibler/Furger (wie Anm. 63) 178ff. bzw. 192ff. Abb. 253–258.
72 Ausführlich P.-A. Schwarz, Die spätrömische Befestigung auf Kastelen – Ein Beitrag zur Geschichte von Augusta Raurica im späteren 3. und frühen 4. Jahrhundert (Arbeitstitel). Forschungen in Augst (in Vorbereitung).
73 Schwarz (wie Anm. 68); Schwarz (wie Anm. 52).
74 Weder (wie Anm. 70).
75 Bestimmungen M. Peter (unpubliziert); vgl. Schwarz in Vorb. (wie Anm. 72).
76 Zuletzt L. Berger, Testimonien. In: Schwarz/Berger (wie Anm. 2) T13, T14.

Es gibt allerdings Hinweise im Areal des späteren Castrum Rauracense, dass am Rheinufer bereits zur Zeit der Befestigung auf Kastelen, eventuell schon unter Gallienus, eine kleine Befestigung stand[77]. So fand sich verschiedenerorts ein Spitzgraben (Abb. 10), der jünger als die dortige zivile Bebauung ist, aber von der späteren Kastellmauer geschnitten wird. Mit einem solchen *Kleinkastell* liessen sich auch die zahlreichen Münzen aus dem letzten Drittel des 3. Jahrhunderts erklären, die sich immer wieder im Kastellareal finden[78].

Urbanistische Bedeutung kam den Militärbauten vor allem wieder im fortgeschrittenen 4. Jahrhundert zu. Das Castrum Rauracense wurde nicht nur militärische Kommandozentrale eines langen Grenzabschnittes entlang des Rheins[79], sondern auch Wohnsitz eines Teils der lokalen Bevölkerung. Wie die zahlreichen Münzfunde des 4. Jahrhunderts zeigen, haben viele Leute auch damals noch die Unterstadt, d.h. das Gebiet *ausserhalb* der Kastellmauern, bewohnt.

Der Ort wurde bald nach 350 Bischofsitz und erhielt eine frühchristliche Kirche mit Baptisterium[80]. Dadurch gewann das Kastell auch wieder eine verstärkte verwaltungsmässige Ausstrahlung auf die Umgebung, was sich bis weit ins Frühmittelalter – über den Umweg der Grabbeigaben in der grossen Kastellnekropole[81] und der Flurnamen[82] – nachweisen lässt. Erst vom 7. Jahrhundert an versinkt Kaiseraugst in der Bedeutungslosigkeit eines mittelalterlichen Dorfes mit einfachen Grubenhäusern[83] – urbanes Zentrum der Region ist fortan Basel.

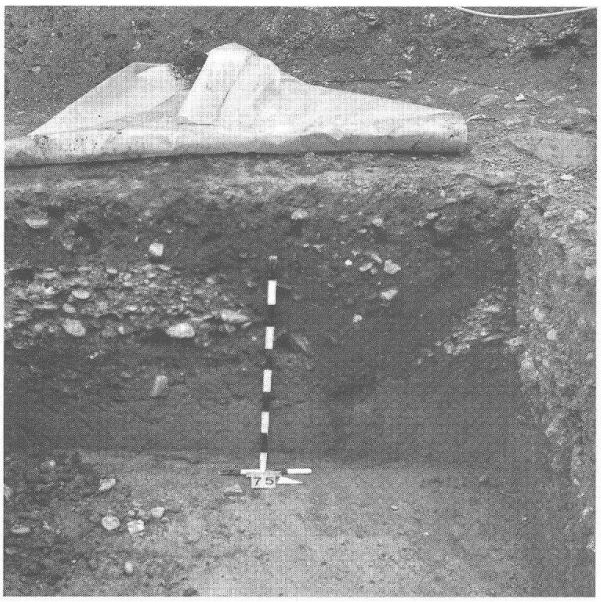


Abb. 10 Kaiseraugst, Kastellareal (Grabung «Waltert» 1975.07). Der Spitzgraben – möglicherweise von einem Kastell-Vorgänger des späten 3. Jahrhunderts – zeichnet sich als dunkle, v-förmige Verfärbung im Profil ab. Er durchschlägt die Kulturschichten der vorkastellzeitlichen Bebauung und ist seinerseits durch die Kastellmauer des 4. Jahrhunderts gestört.

Abbildungsnachweis

Abb. 1: Foto Germaine Sandoz, Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst 1987.54.191 (vgl. Furger [wie Anm. 5] 60f. Abb. 20–25).
Abb. 2: Zeichnung Markus Schaub.
Abb. 3: Foto Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst, 1977.52.112 (vgl. Furger [wie Anm. 12] 124f. Abb. 1 und 3, Fundkomplex B00465).
Abb. 4: Zeichnung Sylvia Fünfschilling (nach Max Martin und Christoph Matt [unpubliziert, Stand 1967], ergänzt von Sylvia Fünfschilling [Stand 1992]).
Abb. 5: Foto Elisabeth Schulz, Römermuseum Augst, B162.
Abb. 6: EDV-Tabelle Alex R. Furger.
Abb. 7: Foto Germaine Sandoz, Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst 1986.57.434 (vgl. Furger [wie Anm. 48] Abb. 32).
Abb. 8: Aufnahmen Ernst Trachsel, Umzeichnung Martin Wegmann, Grabungsdokumentation Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst, Grabung 1961.51, Oktober–November 1961, Details 101–103.
Abb. 9: Fotos Bruno Kaufmann (nach Schibler/Furger [wie Anm. 63] Abb. 257 und 253).
Abb. 10: Foto Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst 1975.07.75.

77 C. Clareboets, M. Schaub, Antike und neuzeitliche Wehrbauten in und um Augst. JbAK 11, 1990, 171ff. Nr. 5 Abb. 1; Schwarz in Vorb. (wie Anm. 72) [als Auxiliarkastell bezeichnet]. – Leider erlauben auch die neuen Grabungen und Funde im Bereich dieser Spitzgraben-Anlage keine nähere Datierung und Zweckbestimmung (V. Vogel Müller, U. Müller, Eine Grabung im Innern des Kastells Kaiseraugst [1993.03]. Neue Hinweise zur Bauzeit des Kastells Kaiseraugst und zur Existenz eines älteren Auxiliarkastells?) JbAK 15, 1994, 151ff. [in diesem Band]).

78 Vgl. das Diagramm bei Furger (wie Anm. 38) 76 (Stand 1983; Münzbestimmungen M. Peter).

79 Laur-Belart/Berger (wie Anm. 3) 176ff. – Zur in Kaiseraugst stationierten Legio Prima Martia und ihrem Einflussbereich zuletzt M. Maggetti, G. Galetti, Die Baukeramik von Augusta Raurica – eine mineralogisch-chemisch-technische Untersuchung. Zur Herstellung und Verbreitung der in Kaiseraugst produzierten Ziegel der Legio Prima Martia. JbAK 14, 1993, 199ff. und Schwarz/Berger (wie Anm. 2) Kat.-Nr. 15; zu den Wirren und Zerstörungen im Kastell um 351/352 zuletzt B. Rütti, Neues zu einem alten Grab in Kaiseraugst. JbAK 15, 1994, 211ff. bes. Anm. 25 (in diesem Band).

80 R. Laur-Belart, Frühchristliches Baptisterium mit Bad in Kaiseraugst, Ur-Schweiz 29, 1965, 21ff. und Ur-Schweiz 30, 1966, 51ff.

81 M. Martin, Das spätrömisch-frühmittelalterliche Gräberfeld von Kaiseraugst, Kt. Aargau. Basler Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte 5B und 5A (Derendingen 1976 und 1992).

82 M. Martin, Zum Fortleben der spätrömisch-romanischen Bevölkerung von Kaiseraugst und Umgebung im Frühmittelalter auf Grund der Orts- und Flurnamen. In: Provincialia. Festschrift Rudolf Laur-Belart (Basel/Stuttgart 1968) 133ff.

83 Dies spiegelt sich auch im Wandel des Ortsnamens im frühen Mittelalter (L. Berger, Testimonien. In: Schwarz/Berger [wie Anm. 2] T18ff.); zu den Grubenhäusern P. Frey, Mittelalterliche Siedlungsbefunde in Kaiseraugst. JbAK 13, 1992, 231ff.